

Ergänzungen, Korrekturen und Kommentare zu früheren Berichten

zu MUFON-CES-Bericht Nr.9 (1983):

Riesige Scheibe mit Kuppel landet bei Kirchenlamitz (Hof)

Ergänzung, S.67.

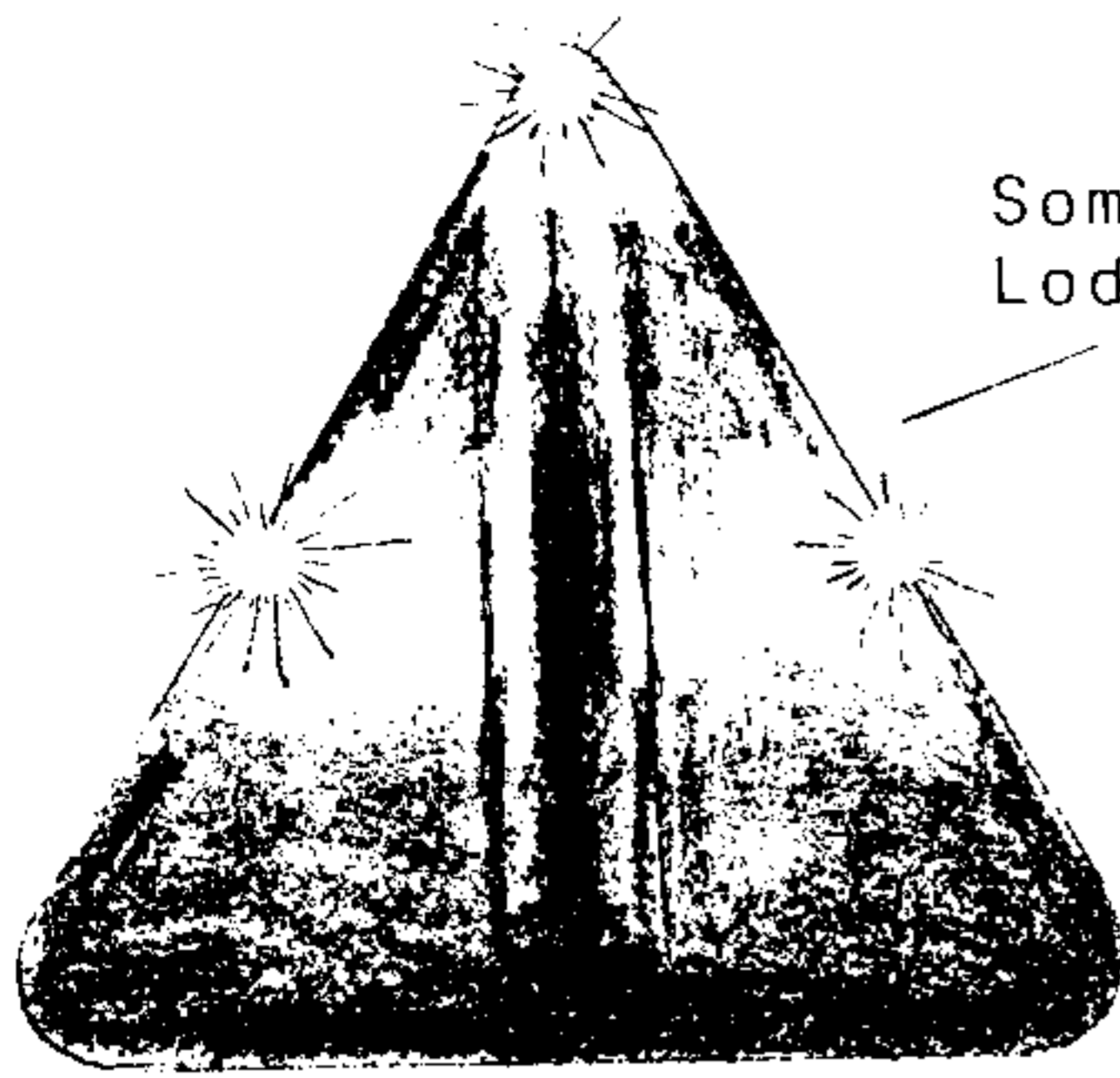
Im Band 9 hatten wir im Zusammenhang mit der Sichtung eines Tellers mit großer Kuppel über Kirchenlamitz auch über ein bis dahin noch nicht beobachtetes Objekt berichtet. Jedenfall war uns aus den Fall-Sammlungen nichts derartiges bekannt. Dieses Flugobjekt bestand im wesentlichen aus einem schwarzen, an den Ecken abgerundeten, dreieckigen Körper, an dessen Unterseite sich zwei lange Rohre befanden (S.72-75, Brand 1983).

Don Schmitt vom Center for UFO Studies hat im "International UFO Reporter", Vol13, 1, Jan./Febr.1988, S.17-19, über Beobachtungen ähnlicher Objekte in den USA berichtet.

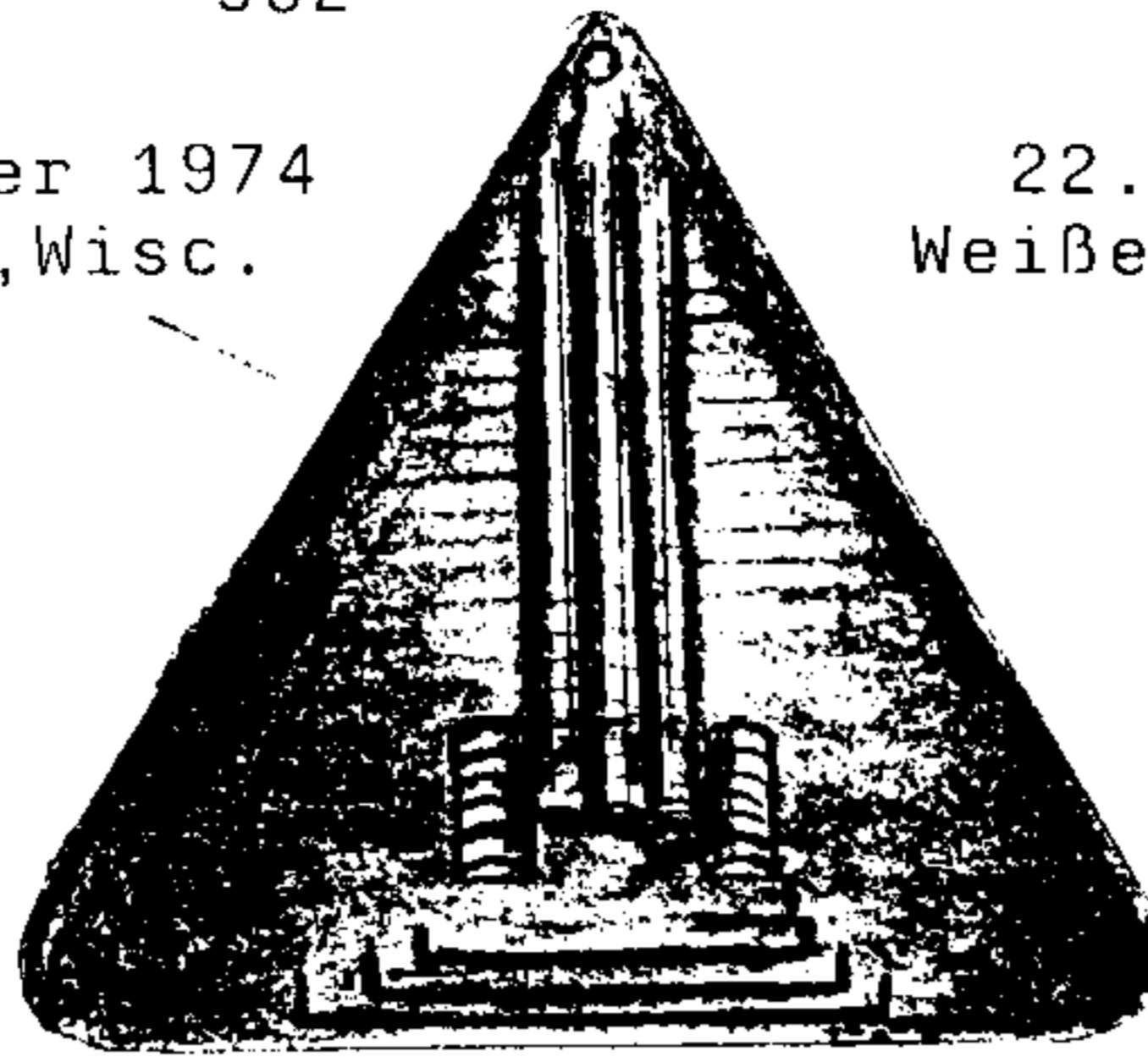
Am 19.11.1985 sah eine Frau bei Madison, Wisconsin, ein sehr niedrig fliegendes, dreieckiges, schwarzes Fluggerät in der Dunkelheit. Es war größer als ein Straßenkreuzer gewesen und flog lautlos unter den Hochspannungsleitungen durch. Von beiden Seiten und von der Spitze aus schienen Lichter - genau wie in Weißenstadt bei Kirchenlamitz, am 22.2.1982 kurz nach 6 Uhr in der Frühe. Das Objekt stoppte und blieb über dem Haus der Frau schweben. Wenige Augenblicke später flog es davon. Von einer Struktur unterhalb des Körpers wird nichts berichtet.

Ebensowenig wurde von Strukturen an der Unterseite gesprochen, als ein ähnliches Objekt im Sommer 1974 niedrig über eine Ortschaft südwestlich von Lodi, nördlich von Dane County, Wisconsin, fliegen gesehen wurde. Ein Ehepaar berichtete, das der Gegenstand eine dreieckige Gestalt und rote und blaue runde Lichter an der Unterseite gehabt hätte. Der etwa doppelt so groß wie ein Auto scheinende dunkle Flugkörper glitt in nur 6 m Höhe über den Wagen der Zeugen, verharrte kurz darüber, und flog dann lautlos weiter.

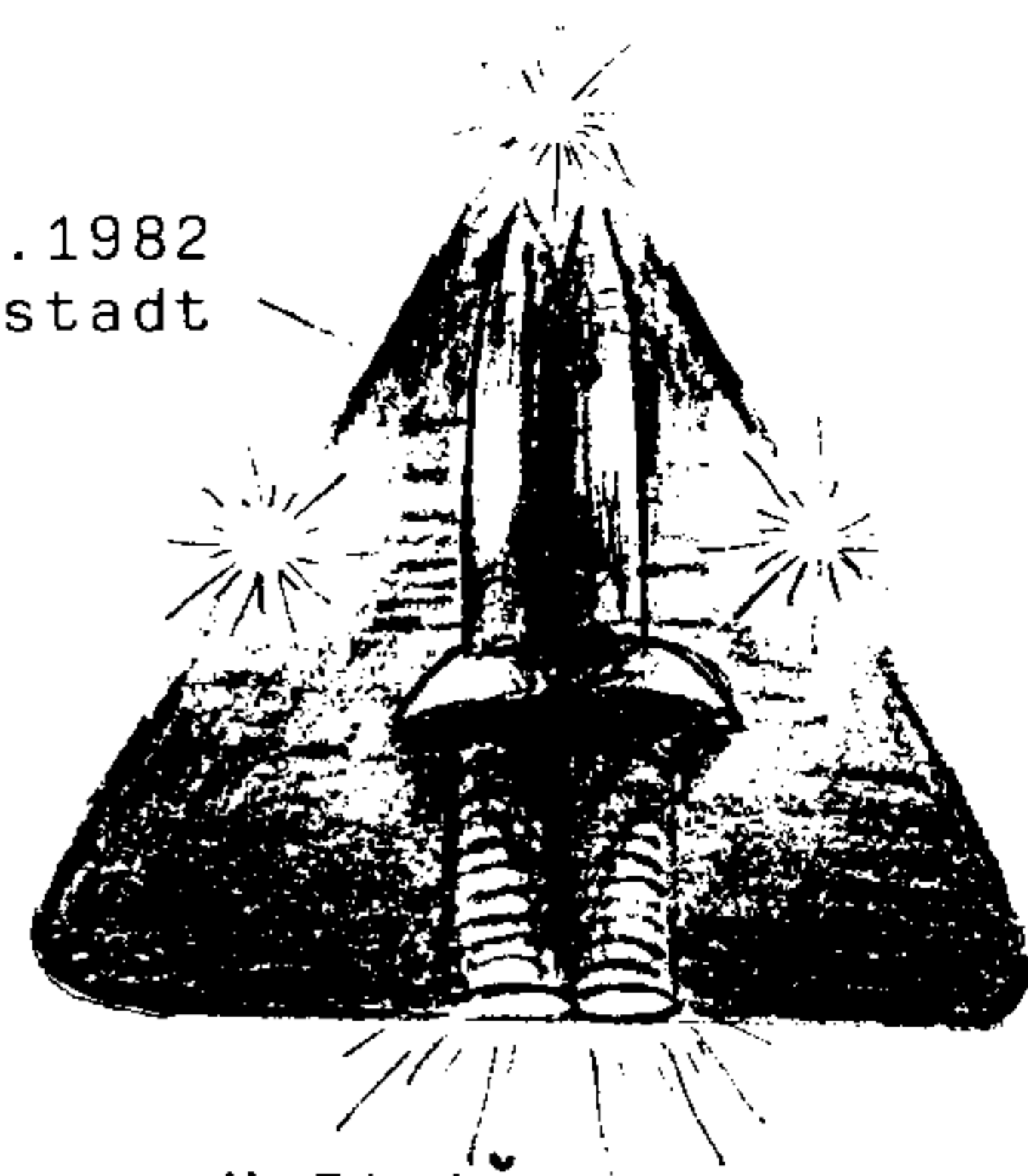
Da etwa zur selben Zeit, nördlich von Lodi - gegen 1 Uhr nachts - wieder ein dreieckiger Flugkörper gesehen wurde, wird es sich höchstwahrscheinlich um denselben Gegenstand gehandelt haben. Zunächst waren einem Zeugen nur die drei Lichter in Form eines Dreiecks aufgefallen. Er rief seinen Bruder. Doch mindestens eine halbe Stunde lang suchten beide vergeblich den Himmel nach der Erscheinung ab. Plötzlich entdeckten sie es direkt über ihren Köpfen. Sie hatten es nicht gesehen, weil es vollkommen lautlos flog und nun auch die drei Lichter ausgeschaltet hatte. Von den Straßenlaternen angestrahlt konnten sie nun jedoch deutlich an seiner Unterseite eine rohrartige Konstruktion erkennen. Die Rohre erinnerten sie an die Rückseite eines Kühlschranks. Diese Konstruktion wird sehr ähnlich jener in Weißenstadt bei Hof beschrieben. Das Objekt glitt niedrig über ein Haus und nahm Geschwindigkeit auf und verschwand.



Sommer 1974
Lodi, Wisc.



22.2.1982
Weißensstadt



ein Ehepaar

2 Brüder

M. Zivič

Schmitt schildert noch weitere Sichtungen dieses Typs. Uns kommt es nur darauf an, die Sichtung in Weißensstadt zu erhärten. Die Wahrscheinlichkeit dafür, daß der Zeuge Miroljub Zivič ausgerechnet eine so außergewöhnliche Konstruktion, wie sie anderenorts ebenfalls gesehen wurde, erfunden haben sollte, ist doch sehr unwahrscheinlich. Abweichungen in der Beschreibung der Rohre sind auf ganz normale Erinnerungsverschiebungen zurückzuführen.

Auch die überall übereinstimmend genannten Flugmanöver: niedrig, langsam, geräuschlos, sowie die annähernd gleiche Größenbeschreibung ("doppelte Autogröße" $\hat{=}$ 10 bis 15 m Länge) und die dunkle Farbe bestätigen die Aussagen des Zeugen Zivič in Weißensstadt von 1982!

Neubewertung des Index für den Untersucher Dr. A. Keul-Ernst Berger

Im MUFON-CES-Band Nr.2, 1976: "Ungewöhnliche Gravitationsphänomene", hatte "Ernst Berger" = Dr. Alexander Keul eine "Bilanz über Traunstein" geschrieben (S.5-21). Es handelte sich um eine statistische Übersicht über 29 angebliche UFO-Sichtungen in Traunstein, Nieder-Österreich, die Berger-Keul in 8 Untersuchungsfahrten durch Zeugenbefragungen ermittelt hatte.

Ausführliche Artikel darüber hatte er u.a. in deutscher Sprache in der ESOTERA, Juli 1974 ("UFO-Manöver über dem Waldviertel"), Febr., März und April 1975 ("Rätselhafte UFO-Aktivität über dem Waldviertel") und April 1976 ("2 Jahre UFOs - und kein Ende?") veröffentlicht.

Wie Berger-Keul in seinem Referat "Unheimliche Begnung mit der Realität" (1979) selbst schrieb, hatte er sich bei diesen Interviews mit den Zeugen nicht genügend um deren Glaubwürdigkeit gekümmert. Berger-Keul erklärt:

"Seit sich der Autor intensiv mit klinischer Psychologie beschäftigt, hat sich seine Optik bei Felduntersuchungen stark verschoben. Wie in den ESOTERA-Ausgaben (siehe oben) ... zu lesen war, haben wir jahrelang mit den Zeugen Protokolle angefertigt, Fotos von ihren Beobachtungsstellen geschossen, Winkelhöhen, -größen und Azimute gemessen, die Zeugenpersönlichkeiten aber vernachlässigt."

Die im MUFON-CES-Band 2 angegebenen Indizes der Zeugen-Un glaubwürdigkeit hatte Berger-Keul also falsch angegeben, wie er meint.

Inzwischen hält der Meteorologe Dr. A.Keul überhaupt alle UFO-Berichte für einen "neuen Aberglauben", wie ihn der STERN in seiner Serie "Leben im All?" (Nr.47 - 51/1988) zitiert.

Wenn Herr Berger-Keul jetzt in UFO-Sichtungen nichts anderes als Fehlinterpretationen, Betrug und Halluzinationen sieht, so wird er diese Vermutung nicht zuletzt durch seine Untersuchung der Traunstein-Zeugen stützen. Das heißt, Dr. Berger-Keul wird wissen, daß diese "Waldviertel-Sichtungen" alles andere waren als unidentifizierbar, wie er das damals vertreten hat.

Diese Fehleinschätzung liegt jedoch nicht in erster Linie bei den Zeugen, sondern liegt, wie wir nun feststellen können, bei dem Untersucher Berger-Keul selbst:

Im Juli 1980 gab Dr. Keul eine Studie heraus mit dem Titel "Persönlichkeitsvariable und Realitätsprüfung von ungewöhnlichen Zeugenaussagen". Der Meteorologe Berger-Keul hatte darin eine psychologische Bewertung von 9 Zeugen versucht (die von unseren klinischen Fachpsychologen als mangelhaft beurteilt wird), und war zu dem Ergebnis gekommen: 6 Beobachter mußten eindeutig als Neurotiker eingestuft werden, einige andere zeigten hysterische Züge.

Wir haben nicht die Absicht, diese psychologische Exploration der Zeugen zu bewerten. (Kliniker bemängelten u.a. das Versäumnis, den MMPI-Test, Saarbrücken nicht angewandt zu haben). Sondern wir wollen uns darauf beschränken, hinzuweisen, daß die Mehrzahl der Zeugen überhaupt keine UFOs i.e.S. gesehen hatten.

Wahrscheinlich mußte Dr. Berger-Keul, weil sich nicht genug UFO-Sichtungszeugen für einen rigorosen psychologischen Test zur Verfügung stellen wollten, andere Zeugen zu UFO-Beobachter machen, die nur irgendetwas Ungewöhnliches gesehen hatten. Niemand von den 13 Zeugen der UFO-Sichtungen aus dem Waldviertel war darunter.

Bei der Lektüre der Zeugenberichte fällt jedem geübten Untersucher sofort auf, daß sich alle der von Berger-Keul untersuchten Sichtungen seiner Probanden, bis auf zwei, einfach identifizieren lassen. Dies sind im einzelnen:

	<u>Erklärung:</u>
Fall 1: Wien, 19. und 22. März 1979	Crown Flash
Fall 2: Gloggnitz, 29.5.1977	Halluzination
Fall 3: Wien, 12. & 20.6. 1978	Kugelblitz
Fall 4: Preßbaum, 11.7.1979	"
Fall 5: Gerasdorf, 13.7.1943	"
Fall 6: Wien, 15. & 22. 3. 1978	Leuchtmunition
Fall 7: Wiener Neustadt, 13. 7. 1978	UFO
Fall 8: Breitenfurt, 10. 7. 1979	Kugelblitz
Fall 9 & 10: Tattendorf, 10. 7. 1978	UFO

Ob die Zeugen selber meinten, sie hätten UFOs gesehen und nicht etwa Kugelblitze (in den Fällen 3,4,5 und 8) wird überhaupt nicht erwähnt!

(Die Fälle 9 und 10 wurden von Berge-Keul anderenorts beschrieben. Fairerweise wollen wir nicht darauf eingehen).

Keul sieht in den Beobachtern von Kugelblitzen und anderen seltenen Himmelserscheinungen niemanden psychisch vollkommen gesund und alle ohne überdurchschnittliche Intelligenz und Beobachtungsfähigkeit.

Ein Untersucher, der z.B. einen Kugelblitz-Bericht nicht als einen solchen identifizieren kann, darf nach Meinung von Wissenschaftlern der MUFON-CES nicht - wie Berger-Keul es getan hat - für sich den Untersuchungsindex $p_I = 99,99\%$ in Anspruch nehmen.

Wir billigen ihm dennoch einen hohen Wert von $p_I = 75\%$ zu. Den Leser unseres Berichts Nr.2 bitten wir daher, sämtliche Berichte aus Traunstein (S.6-9) mit dem Faktor 0.75 in der Glaubwürdigkeit zu reduzieren.